



Da geht der Luftballon auf: Die Schülerinnen Agnes (16), Sarah (16) und Ulrike (15) (v.l.) der 10b des Jahngymnasiums gießen in einem Experiment Essig auf Backpulver – und der Ballon füllt sich. Foto: Peter Binder

Feuer und Flamme für Chemie

Tag der Naturwissenschaften der Uni Greifswald mit vielen Experimenten

Greifswald. „Die Experimente sind spannend und ich finde es wichtig, dass wir uns über spätere Studiengänge informieren können“, sagte Lea (18) aus dem Berufsbildungswerk Greifswald. Arne Menyes (13) aus der siebten Klasse des Jahngymnasiums sah das ähnlich: „Wir waren schon bei 'Feuer und Flamme für Chemie' und fanden es toll.“ „Wir haben Spinnen gefüttert und uns das Labor angeschaut. Alles wird verständlich erklärt, und wir dürfen Fragen stellen“, meinte Ulrike (15) aus der zehnten Klasse derselben Schule.

Unter dem Motto „Lebenswissenschaften – Wissenschaft erleben!“ fand gestern der erste Tag der offenen Tür der Naturwissenschaften der Universität Greifswald statt. Bei Vorträgen, Experimenten, Führungen und Ausstellungen bekamen Kinder und Jugendliche Einblicke in die Naturwissenschaften. Organisiert wurde die Veranstaltung von den Zoologischen, Physikalischen und Biologischen Instituten.

„Es hatten sich 200 Schüler angemeldet, gekommen sind jetzt aber 250“, so Christopher Lillig, Leiter der Arbeitsgruppe für medizinische Biochemie und Molekularbiologie. Damit sei die Kapazitätsgrenze erreicht. Das Besondere sei, dass junge Doktoranden alle Experi-

mente und Vorträge durchführten. „Das ist viel besser, als wenn eine alte Professorin wie ich den jungen Menschen etwas vermitteln möchte“, erklärte Christiane Helm, Leiterin der Arbeitsgruppe für weiche Materie und Biophysik. Helm und Lillig waren begeistert, da die Schüler den Tag positiv annahmen. Neben Schulen aus Greifswald kamen Interessierte aus Anklam und Güstrow.

Lisa Morlock und Dana Thal gestalteten die Laborführungen. „Wir zeigen, wie interessant Naturwissenschaften sind. Es ist aber nicht einfach, die Sachverhalte verständ-

lich darzustellen“, sagte Thal. Damit die Führungen nicht zu trocken wurden, erzählten die Doktoranden der Biochemie Anekdoten. So habe einmal ein Gummibär im größten Hörsaal einen Feueralarm ausgelöst. Bei einem Experiment wurde er angezündet, es entstand Rauch und der Feuermelder ging los – jedoch nicht im Hörsaal. Denn eine Feuerwarnmeldeanlage gab es dort nicht. Das gesamte Gebäude wurde evakuiert, die 180 Studenten im Vorlesungsraum bekamen das nicht mit. Seit diesem Vorfall verfügen alle Räume über einen Brandmelder. *Laura Weigele*



Jacques Rudolph (12), Paul Trapp (13) und Arne Menyes (13, v.l.) der 7b des Jahngymnasiums beobachten eine Radnetzspinne Foto: Peter Binder